

Impulse für den BNE-Unterricht

Schulstufe: **Sekundarstufe II** (Berufsschulen und Gymnasien)

Poster «1024 Ansichten»

Kommt uns besuchen!

Tourismus als Unterrichtsthema



THEMA TOURISMUS

Was ist Tourismus?

«Tourismus, auch Touristik, Fremdenverkehr, ist ein Überbegriff für Reisen, die Reisebranche und das Gastgewerbe und die Freizeitwirtschaft. (...) Heute wird nicht mehr zwischen Tourismusangeboten für Zugereiste und Menschen aus der näheren Umgebung unterschieden, so dass oft der Begriff Tourismus- und Freizeitwirtschaft benutzt wird. Die Branche zählt weltweit zu den grössten Wirtschaftszweigen. (...) Mit weltweit rund 100 Millionen Beschäftigten gilt der Tourismus als einer der bedeutendsten Arbeitgeber.
Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tourismus>

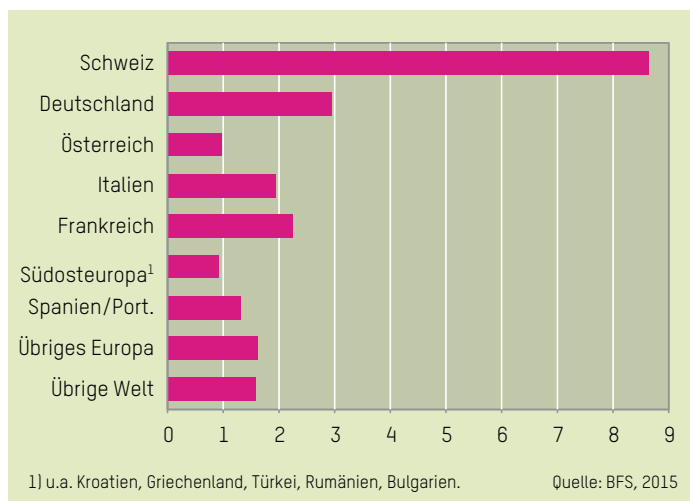
Tourismus und Nachhaltigkeit

«Nachhaltiger Tourismus muss soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien erfüllen. Nachhaltiger Tourismus ist langfristig, in Bezug auf heutige wie zukünftige Generationen, ethisch und sozial gerecht und kulturell angepasst, ökologisch tragfähig sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig.»
Quelle: Forum Umwelt und Entwicklung, 1999

Eine nachhaltige Tourismusedwicklung hat die Zielsetzung, alle Bereiche der Nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kulturelles) auf den Tourismus umzulegen. Eine einseitig umweltpolitisch ausgerichtete Tourismuspolitik kann also nicht den Anspruch erheben «nachhaltig» zu sein.
Quelle: Naturfreunde Internationale, 2011

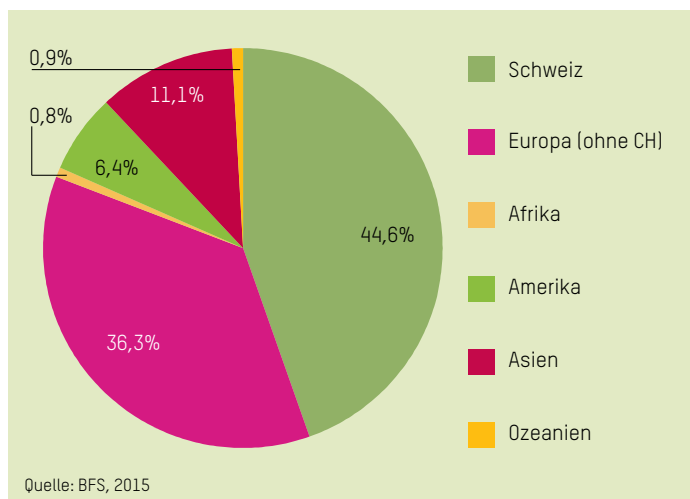
Wo verbringen die Schweizer/-innen ihre Ferien?

Reisen mit Übernachtungen 2013, in Millionen



Woher kommen die Tourist/-inn/en in der Schweiz?

Anteil der Logiernächte 2014 in der Schweiz nach Herkunft der Gäste



Facts zum Tourismus

Jeder elfte Arbeitsplatz weltweit hängt vom Tourismus ab.

1990 wurden weltweit 435 Mio. Ankünfte von Tourist/-inn/en registriert. 2000 lag diese Zahl bei 674 Millionen und 2013 erstmals über **einer Milliarde**.

In der Schweiz steht der Tourismus auf **Platz 6** der Exportwirtschaft.

Die **meistbesuchten Länder** (2014) sind Frankreich (84 Mio. Besucher/-innen), die USA (70 Mio.) und Spanien (61 Mio.).

In der Ukraine hat sich die **Zahl der Tourist/-inn/en** wegen dem Kriegsausbruch 2014 **halbiert** (12.7 Mio. gegenüber 24.7 Mio. im Jahr 2013).

Nirgends kommen in so kurzer Zeit so viele Menschen zusammen wie beim alljährlichen Hadsch in **Mekka**: 3 Millionen Menschen in wenigen Tagen.

Die Schneekanonen Europas verbrauchen soviel Energie wie eine Stadt von 150'000 Einwohnern und soviel Wasser wie eine Grossstadt wie Hamburg. Bäche und Flüsse führen in Skigebieten im Winter bis zu 70% weniger Wasser.

Quellen: BFS, Schweiz Tourismus, UNWTO

IMPULS I: «KOMMT UNS BESUCHEN!»

Ziele:

- Diskussion verschiedener Tourismusarten sowie ihrer Vor- und Nachteile und Hinterfragung bezüglich Zielgruppe
- Betrachtung der eigenen Region unter einem neuen Blickwinkel (nachhaltiger Tourismus). Erstellen einer Dokumentation zum «touristischen Potential» in der eigenen Region

Dauer: 5 Lektionen (ohne Ausarbeitung der Dokumentation)

Material: Poster «1024 Ansichten», Internetzugang, in jeder Vierergruppe mindestens ein Tablet, ein Smartphone oder eine Digitalkamera.

Ablauf:

- 1 In der ersten Lektion suchen die Schüler/-innen auf dem Poster «1024 Ansichten» möglichst viele unterschiedliche Tourismusarten. Sie markieren diese mit je einem Post-it. Im Plenum werden folgende drei Fragen besprochen: Welche unterschiedlichen Tourismusarten sind auf dem Plakat abgebildet? Wer interessiert sich für diese Tourismusart (Zielgruppe mit Bedürfnissen)? Welche Vor- bzw. Nachteile beinhalten die unterschiedlichen Tourismusarten (Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt, Kultur und Soziales)?
- 2 Ziel ist es, möglichst viele unterschiedliche Tourismusarten zu sammeln. Falls nach der ersten Frage nicht genügend Tourismusarten genannt werden, wird von der Lehrperson noch auf weitere hingewiesen (z.B. Bade-/Sonnenferien, Städte- und Kulturtourismus, Sport- und Wellness-tourismus, Skiferien oder Wanderferien, Extremsport, Abenteuer-tourismus oder Erlebnistourismus, Kreuzfahrten oder Segel-/Boots-/Schiffsreise, Slumtourismus, Industrietourismus, nachhaltiger Natur-tourismus, Campingferien, Eventtourismus (Veranstaltung, Musicals, Festivals), etc.
- 3 Einordnung: Tourismus ist einer der weltweit wichtigsten Wirtschaftszweige, der mit seinen unterschiedlichen Angeboten viele positive, aber auch negative Aspekte mit sich bringt. Bei der Entwicklung eines touristischen Angebotes kann entweder auf das vorhandene Angebot der Region zurückgegriffen werden (Landschaft, Kultur, Geschichte, Infrastruktur) oder ein neues Angebot geschaffen werden (Freizeitanlagen, Themenwege, Festivals, Hotels, Strassen etc.). Bei jeder touristischen Entwicklung müssen stets wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Auswirkungen berücksichtigt werden.
- 4 In der zweiten Lektion wird das in der eigenen Region vorhandene touristische Angebot kritisch reflektiert. Ausgangslage A: Falls die Region (die Stadt, das Dorf) bereits touristische Nutzung aufweist, setzen sich die Schüler/-innen kritisch mit den unterschiedlichen Tourismusangeboten auseinander: Welche unterschiedlichen touristischen Angebote gibt es in unserer Region? Auf welche Zielgruppen sind diese ausgerichtet? Anschliessend überlegen sie, welche ergänzenden oder alternativen Potenziale für den Tourismus erschlossen werden könnten. Ausgangslage B: Falls die Region nicht oder kaum touristisch genutzt wird, überlegen sich die Schüler/-innen, welches touristische Potenzial vorhanden ist bzw. entdeckt werden könnte. Dabei berücksichtigen sie folgende Fragen: Für welche Zielgruppe erstellen wir das Angebot (z.B. für eine Schulklasse aus einer anderen Region)? Welche Bedürfnisse hat diese

Zielgruppe? Welche negativen, welche positiven Auswirkungen kann dieses Tourismusangebot im Spannungsfeld von Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft und Kultur mit sich bringen? Wer profitiert von diesem Angebot, wer nicht? Worauf sollte bei der Konzeption im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung geachtet werden?

- 5 In den folgenden 2 Lektionen haben die Schüler/innen die Aufgabe, touristisches Potenzial der Region (des Dorfes, der Stadt) aufzuspüren und zu dokumentieren. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt! Die Schüler/-innen sammeln mit Hilfe von Kamera, Tablet und Smartphone (Bild-, Video- und Interviewaufnahmen) Material für ein Portfolio. Die Dokumentation wird als Hausarbeit zusammengestellt, dazu gehört auch eine kurze Reflektion über die Frage, welche positiven und negativen Veränderungen des Ortes/der Region aus wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Sicht zu erwarten sind.
- 6 In der fünften Lektion werden die Portfolios im Klassenplenum präsentiert. Besonders originelle oder generell gut gelungene Portfolios würde éducation21 gerne auf ihrer Website präsentieren. Wir freuen uns, wenn Sie diesbezüglich mit uns Kontakt aufnehmen (Kontaktadresse hier: www.education21.ch/1024)

IMPULS II: «MENSCHENRECHTE IM TOURISMUS – ALLES WAS RECHT IST!»

Ziele:

- Reflexion darüber, welche Menschenrechte im Tourismus relevant sind
- Auseinandersetzung mit Verletzungen der Menschenrechte im Tourismus anhand von Fallbeispielen
- Reflexion von Handlungsoptionen der verschiedenen Akteure

Dauer: 3 Lektionen

Material: Poster «1024 Ansichten», Post-it, Kärtchen, Internetzugang, Dokument «Menschenrechte» (Seiten 6–8 dieses Dokuments)

Ablauf:

- 1 Die Lehrperson schreibt folgenden Satz an die Tafel: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte). Die Schüler/-innen werden gefragt, ob und woher sie diesen Satz kennen. Gemeinsam wird der Kurzfilm zu Menschenrechten angeschaut. Die Schüler/-innen achten dabei besonders auf die Frage, welche Menschenrechte durch den Tourismus gefährdet sein könnten und machen sich entsprechende Notizen.
www.youtube.com/watch?v=12uKu0RCyBM&index=1&list=PL2F56AF98DB50E0A3
- 2 Nach der Sichtung wird gemeinsam besprochen, wo und auf welche Weise Menschenrechte im Bereich des Tourismus verletzt werden? Das Poster «1024 Ansichten» wird in der Klasse aufgehängt und die Schüler/-innen suchen nach Bildern, die ihrer Meinung nach in Zusammenhang mit Menschenrechten im Tourismus stehen. Diese werden mit Post-it markiert. In einer anschliessenden Runde erläutern die Schüler/-innen den Zusammenhang des Bilds mit dem Thema Menschenrechte im Tourismus. Die genannten Einhaltungen oder Verletzungen der Menschenrechte werden auf Kärtchen notiert und neben dem Poster aufgehängt.

- 3 Im Klassenzimmer werden vier im Tourismus relevante Menschenrechte aufgehängt (siehe Dokument «Menschenrechte»). Die Schüler/-innen entscheiden sich je für ein Recht und stellen sich dazu. Die daraus entstandenen Gruppen recherchieren mit Hilfe vorgegebener Links im Internet Fallbeispiele für Verletzungen des jeweiligen Rechts im Tourismus. Ihre Aufgabe ist es, ein Plakat oder eine Power-Point-Präsentation dazu zu gestalten. Ebenso können sie dazu einen Sketch oder eine Podiumsdiskussion inszenieren. Wichtig ist dabei, dass sie Konfliktpunkt, Interesse und Haltung der unterschiedlichen Akteure (Regierungen, Reiseveranstalter, Tourist/-innen, NGOs) sowie mögliche Lösungsansätze analysieren und beschreiben.
- 4 Die Ergebnisse (Plakat, Power-Point, Vortrag, Sketch oder Podiumsdiskussion) werden präsentiert.

Hintergrund Menschenrechte im Tourismus

Deutsch:

www.skmr.ch/de/themenbereiche/wirtschaft/artikel/menschenrechte-tourismusbranche.html

www.fairunterwegs.org/news-medien/im-fokus/menschenrechte

www.humanrights.ch/upload/pdf/110308_ForderungenSchweiz_kurz.pdf

www.fairunterwegs.org/fileadmin/user_upload/Dokumente/PDF/Dokumente_intern/PDF-Profil-11-Alles-was-Recht-ist.pdf

www.menschenrechte-im-tourismus.net

www.nfi.at/index.php?option=com_content&task=view&id=677&Itemid=219

Weitere Anregungen für verschiedene Fachbereiche:

Bildnerisches Gestalten

(die Aufträge werden jeweils in Gruppen von 3–4 Schüler/-innen umgesetzt)

- Die Schüler/-innen recherchieren nach alten touristischen Werbeplakaten und Postkarten und vergleichen mit heutigen Produkten. Was hat sich verändert, was ist geblieben (Bildsprache, Botschaft, Grafik usw.)? Wie hat sich der Tourismus in den letzten 100 Jahren verändert? (Reisezweck, Reisende, Transportmittel, Destinationen, Distanzen usw.)
- Mit Smartphone und Tablet fotografieren die Schüler/-innen in ihrem Ort «typische» und «untypische» Tourismus-Bilder. Anschliessend Reflexion über den Gebrauch von Bildern in der Tourismuswerbung, über Klischeebilder und über die Mechanismen der Werbeindustrie.
- Mit Bildern vom Poster wird fiktiver «Reiseführer» erstellt: Zu jedem Kontinent werden mehrere Bilder gesucht und ein Reisetext für eine thematische Reise (Leitgedanke: Nachhaltige Entwicklung) kreiert.

Geographie, Geschichte

(die Aufträge werden jeweils in Gruppen von 3–4 Schüler/-innen umgesetzt)

- Die Schüler/-innen planen eine nachhaltige Schulreise für ihre Klasse (Destination, Thema, Verkehrsmittel, Kosten, Verpflegung usw.). Der überzeugendste Vorschlag (Abstimmung) wird realisiert.
- Recherche: Aus welchen Ländern kommen die meisten Tourist/-innen in die Schweiz?/ in unsere Region? Weshalb besuchen sie wohl ausgerechnet die Schweiz? Gibt es (interkulturelle) Konflikte oder Missverständnisse mit Tourist/-innen? Welche, und was könnte man dagegen tun?

Sprachen

- Die Schüler/-innen studieren im Internet, TV und in Zeitschriften die Sprache und den Wortschatz in touristischen Werbetexten. Anschliessend verfassen sie nach demselben Muster einen eigenen Werbetext und erfinden einen Slogan für einen (realen oder fiktiven) Tourismusort. Zusatzaufgabe: (ironischer) Werbetext und Slogan für einen touristisch absolut unattraktiven Ort.
- Debatte pro und contra zu einem der folgenden Themen (Förderung der Diskussions- und Argumentationskompetenz): Sollten Schneekanonen verboten werden? Sollten die Flugkilometer für Ferienreisen pro Person und Jahr limitiert werden? Ist der Individualtourismus («Rucksacktourismus») besser als der Massentourismus? Sollte man private Vermieter-Portale wie air'bnb o.a. verbieten?
- In einem Reiseführer oder Internetportalen aus einem anderen Land (ev. in Fremdsprache) die Informationen über die Schweiz oder die eigene Region nachlesen – entspricht das Bild der eigenen Wahrnehmung? Was ist neu/überraschend? (Perspektivenwechsel)
- Reflexion zum Thema Fotografieren/Recht auf Privatsphäre/Ethik: Zu keiner Zeit wurden so viele Fotos gemacht wie heute, dabei werden immer wieder – auch in Feriensituationen – ethische und moralische Grenzen überschritten. Was fotografieren wir auf Reisen, was nicht? Warum fotografieren wir, und was wäre anders, wenn wir keine Fotos machen könnten? Wie würden wir uns fühlen, wenn wir selbst, ohne gefragt zu werden, von Tourist/-innen fotografiert würden? Wie wirken sich der Handy- und Selfie-Boom sowie online-Fotoportale auf das Fotografieren aus? Die Schüler/-innen verfassen einen Ratgeber («Knigge») zum Thema Fotografieren.

Dokument «Menschenrechte»

Das Recht auf menschenwürdige Arbeit | Artikel 23

«Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit. Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, (...).»

Über 276 Millionen Menschen weltweit, insbesondere Frauen, arbeiten im Tourismus. Doch die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung sind oft sehr schlecht (lange Arbeitszeiten, saisonale Beschäftigung, keine Weiterbildungsmöglichkeiten etc.). Auch ausbeuterische Kinderarbeit und somit ein Verstoss gegen die Rechte des Kindes, Artikel 32 stellen ein Problem dar.

Beispiel Frauenarbeit:

www.fairunterwegs.org/hintergrund/menschenrechte

www.naturfreunde.at/files/uploads/Umwelt/NFI_Dossier_FrauenImTourismus.pdf

Das Recht auf Schutz der Privatsphäre | Artikel 12

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung [...] ausgesetzt werden.

Auf Reisen darf die Kamera nicht fehlen und oft sind nicht so touristische Plätze besonders attraktiv für Tourist/-innen, da sie von einer Sehnsucht nach dem Authentischen getrieben werden. Das Interesse an Neuem ist hier mit der Gefahr des Voyeurismus gepaart, der zu einer Überschreitung von Grenzen führt und ein respektvolles Verhalten untergräbt. Dies kann zu Spannungen zwischen Bereisten und Reisenden führen.

Beispiele:

www.evangelisch.de/inhalte/87244/03-08-2013/armut-als-attraktion-slum-tourismus-entwicklungslaendern (Deutsch)

<https://sites.google.com/a/nf-int.org/digitale-bibliothek/home/tourismus/dossiers/dossier-fotografieren-auf-reisen> (Deutsch und Englisch)

Die Rechte indigener Völker

Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung. Kraft dieses Rechts entscheiden sie frei über ihren politischen Status und gestalten in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.

Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, Artikel 1, Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, Artikel 1

Indigene Völker dürfen nicht zwangsweise aus ihrem Land oder ihren Gebieten ausgesiedelt werden.

Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker, Artikel 10 & 28

Da einige der touristischen Hotspots in Gegenden von traditionell lebenden Gemeinschaften liegen, kommt es zu Vertreibungen der Bevölkerung u.a. auch in Nationalparks. Gerechtfertigt wird dies mit dem Erhalt der natürlichen Landschaft als Lebensraum für die Tiere. Zugleich spielen die Nationalparks eine bedeutende Rolle im Tourismus, der eine wichtige Einnahmequelle für Staaten ist. Die Einheimischen profitieren von dieser Entwicklung am wenigsten. Vielmehr leben sie in noch grösserer Armut, abgeschoben an den Rändern der Naturreservate.

Beispiele:

www.survivalinternational.de/nachrichten/8042

www.survivalinternational.de/nachrichten/10798

<http://traverdo.de/blog/indigener-tourismus>

Das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, einschliesslich Nahrung, Wasser und Wohnung | Artikel 25

Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der [...] Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschliesslich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen [...].

Der Flächenbedarf im Tourismus ist oft sehr hoch (Hotelanlagen, Freizeitanlagen wie z.B. Golfplätze etc.). Zudem sind Investoren an landschaftlich attraktiven Orten, insbesondere Küstenstreifen oder an Naturschauplätzen, interessiert. Dies führt oft zu Konflikten, da der lokalen Bevölkerung der Zugang zu wichtigen Ressourcen verwehrt wird oder es auch zu Vertreibungen von traditionell lebenden Gemeinschaften kommt. Zudem ist Wasser in touristischen Destinationen insbesondere in sogenannten Entwicklungsländern eine knappe Ressource. Bei einem erhöhten Tourist/-innenaufkommen steigt der Bedarf nach Wasser deutlich (Dusche, Swimmingpools, Gartenanlagen und Golfplätze). Tourist/-innen verbrauchen auch deutlich mehr als die einheimische Bevölkerung, auf Sansibar z.B. 16 Mal so viel wie Einheimische.

Beispiel Sri Lanka Zugang zum Meer:

www.humanrights.ch/de/menschenrechte-schweiz/aussenpolitik/aussenwirtschaftspolitik/tnc/tourismus-sri-lanka

Zusammenfassung: http://assets.gfbv.ch/downloads/pdf_d_zusammenfassung.pdf

Beispiel zu Wasserverbrauch:

www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/wasserkrise-in-bali-das-politische-spiel-um-die-letzten-natuerlichen-ressourcen

Impressum

Autorin: Hildegard Hefel

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Fotos und Grafiken von Mitarbeiter/-innen von éducation21

Copyright: éducation21, Januar 2016

éducation21 | Monbijoustrasse 31 | 3001 Bern

Tel. 031 321 00 22 | info@education21.ch | www.education21.ch